

## Wortspielereien

Untenstehend findet ihr elf Begriffe, dahinter jeweils drei Wörter und je einen Buchstaben. Entscheidet, welches Wort zu dem Begriff gehört. Schreibt den dahinterstehenden Buchstaben auf oder kreuzt ihn an. Die Buchstaben von oben nach unten hintereinander gelesen ergeben eine Wintersportart.

1. Anden	Männername Gebirge Stadt in Mexiko	T S U
2. Enzian	Nagetier Südfrucht Hochgebirgspflanze	A D K
3. Ikone	Heiligenbild Heilpflanze Medikament	I Z O
4. Lupe	Haarband Fluß Vergrößerungsglas	M G S
5. Poet	Physiker Dichter Arzt	P V
6. Ural	Stadt Fluß Gebirge	O P R
7. Adebar	Singvogel Storch Papagei	U I A
8. Sprinter	Springbrunnen Springfrosch Kurzstreckenläufer	K M N
9. Unke	Froschlurch Schlange Eidechse	G H I
10. Weidsack	Hirtentasche Jagdtasche Touristentasche	O E U
11. Leberblümchen	Frühlingsblume Sommerblume Herbstblume	N R P

**Lösung:** Skispringen

## Aus 4 macht 1

- KU AP CHEN FEL
- GEN KIN WA DER
- PUD BEER DING ERD
- BE GA AUF HAUS
- HEF RE TE CHEN

- ZER WOL KRAT KEN
- SCHEI STER FEN BE
- HÜT HUN TE DE
- SEN FERN DUNG SEH
- KRA MAN GEN TEL

**Lösung:** Apfelkuchen, Kinderwagen, Erdbeerpudding, Hausaufgabe, Resendung, Mantelkragen, chenherte, Wolkenkratzer, Fensterscheibe, Hundehütte, Fernseh-

## Lach mit!

„Mama, Mama!!! Klein-Willi hat einen Käfer verschluckt, aber keine Sorge, ich habe ihm sofort Insektenpulver gefüttert.“

Was ist flüssiger als flüssig ?  
Die Schule, die ist nämlich überflüssig.

Bergers diskutieren, wohin sie diesmal in Urlaub fahren.

„Rhodos, dort könnten wir besonders gut surfen!“ sagt Vater.

Darauf Thomas:  
„Oder wir bleiben daheim und können Internetsurfen“.

Zwei Kinder gehen erstmals Zelten. In der Nacht wacht einer plötzlich auf und weckt den anderen. Er sagt:

„Guck dir mal den schönen blauen Himmel an. Die Sterne, der Mond. Was bedeutet das?“

Der andere antwortet:  
„Daß es heute eine schöne Nacht ist?“

„Nein! Das heißt, daß jemand unser Zelt geklaut hat!“

Fragt eine Lehrerin drei Schülerinnen:

„Warum kauft ihr euch in der Pause eigentlich immer Eis?“

Antworten die Schülerinnen:

„Weil wir es nicht umsonst bekommen.“

**NZ**  
junior

**Redakteurin:**  
Beate Dohndorf  
**Unsere Anschrift:**  
Budapest, Lendvay u. 22  
H-1062  
**Telefon:** 302 67 84  
302 68 77

**E-Mail:**  
neueztg@hu.inter.net  
**NZjunior im Internet:**  
www.neue-zeitung.hu



## Was? Wo?

Unser Kalender	Seite 2
Die wunderbare Smaragdstadt	Seite 4
Prosawettbewerb in Sirtz und in Waschludt	Seite 5
Schneeleopard und Sambar	Seite 7

## Die weiße Pracht



Peter. „Du hast doch gar keine Chance gegen mich.“ Dabei zeigt er auf seinen „Flitzer“, wie er seinen Schlitten großkotzig nennt. Immer und wegen jeder Kleinigkeit müssen die beiden streiten. Jeder will besser sein als der andere.

Die Kinder stürmen den Hang hinauf. Als oben alle auf ihrem Schlitten sitzen, gibt Peter ein Zeichen und schon geht es im Sausewind bergab. Susi und Kati kippen um und landen im Schnee. Peter kann ihnen nicht mehr ausweichen und liegt daneben. Sie lachen, set-



zen sich auf ihre Fahrzeuge und weiter geht's. Peter ärgert sich, daß Stefan vor ihm unten angekommen ist. In der zweiten Runde verpaßt er zwar den Start, kann Stefan aber trotzdem überholen. Während sich die anderen tüchtig vergnügen, kämpfen die beiden Streithähne verbissen um den ersten Platz.

Da schlägt Peter eine Abfahrt zu zweit vor. Die beiden fahren los. Plötzlich schreit Stefan laut auf und fällt vom Schlitten. Die Kinder hören ein leises Wimmern und laufen los, um zu sehen, was passiert ist. Da liegt Cäsar blutend im Schnee, der kleine weiße Pudel, der Susi und Kati gefolgt ist, ohne daß sie ihn bemerkt haben.

„Ich wollte das nicht“, verteidigt sich Stefan. „Er ist so weiß wie der Schnee, ich habe ihn nicht gesehen. Plötzlich war er da.“

Susi und Kati stehen die Tränen in den Augen. Cäsar kann nicht aufstehen. Vorsichtig nimmt Kati ihn in den Arm und tröstet ihn. Er winselt immer noch. Traurig gehen die beiden Mädchen nach Hause. Der Vater untersucht den Hund, kann aber nichts feststellen. „Wir legen ihn erst einmal hin. Vielleicht ist es nur der Schreck. Wenn es ihm nicht besser geht, bringe ich ihn noch heute zum Tierarzt“, verspricht er.

Am Nachmittag steht Stefan mit einem Beutel Hundekexse reumütig vor der Tür. „Es tut mir ja leid“, entschuldigt er sich und hält Cäsar einen Keks hin. Und was macht Cäsar, als er den Leckerbissen riecht? Er steht langsam auf und läßt sich den Keks schmecken.

Susi schlägt die Augen vorsichtig auf. Es ist schon hell. Sie sieht zum Fenster und traut ihren Augen nicht: Es schneit in dichten Flocken!

„Kati, Kati“, rüttelt sie ihre Schwester, „wach auf, es schneit!“

Schnell laufen die beiden Mädchen in die Küche. „Sieh nur, Mutti, wie schön es schneit. Es ist schon alles ganz weiß! Dürfen wir heute unseren neuen Schlitten ausprobieren?“

„Langsam, langsam. Zuerst mal ab ins Bad und dann wird gefrühstückt“, brems Mutter den Tatendrang ihrer Töchter.

Doch nach dem Frühstück sind die beiden nicht mehr zu halten. Dick vermurmt machen sie sich mit dem Schlitten auf den Weg zur Rodelwiese hinter dem Dorf. Cäsar, der kleine weiße Pudel, wollte zwar unbedingt mit, doch Schlittenfahren ist nun mal nichts für kleine Hunde.

Auf der Wiese toben schon viele Kinder. „Kommt, helft uns, eine Schneefrau zu bauen!“ ruft Anna ihrer Freundin Susi zu. Und schon fliegt ein Schneeball Kati genau ins Gesicht, denn ihre Klassenkameraden Peter, Stefan, Helga, Monika und ein paar andere sind mitten in einer deftigen Schneeballschlacht. Schnell bückt sich Kati und macht einen besonders großen Schneeball, wirft und trifft Peter am Kopf. Nach einer Zeit sind alle außer Puste, auch die Schneefrau mit ihrem Kopftuch steht stolz da.

„Wettrodeln, Wetttrodeln!“ ruft Stefan plötzlich.

„Du mit deinem alten Schlitten und Wetttrodeln!“ spottet

## Teddybär aus Plüsch

Wer mag ihn nicht ganz besonders, den kuscheligen Teddybären aus Plüsch? Da gibt es ganz tolle, eventuell sogar mit super Kleidung oder solche, die brummen und/oder auch etwas sagen können. Am liebsten mögt ihr aber vielleicht doch den Teddy, der zwar nicht mehr so schön aussieht, weil er schon einige „Jährchen auf dem Buckel“ hat. Möchtet ihr trotzdem einen neuen Teddybären, so versucht einmal, selbst einen zu basteln.

### Ihr braucht:

braunen Plüsch 40 x 50 cm

Füllwatte oder Schaumstoff

2 Glastieraugen

1 Schnauze aus Plastik

Nadel, Schere

braune Nähseide

Filzstift

1 farbige Schleife

Pappe, Bleistift

### Und so wird's gemacht:

1. Vergrößert den Teddybärenschnitt oder zeichnet ihn auf Karton (21 x 27 cm) nach und schneidet ihn mit der Schere aus.

2. Legt den Plüsch zusammen, so daß die flauschige Seite innen ist. Legt denn die Schablone auf den Stoff und überträgt mit Filzstift die Umriss des Teddys auf den Stoff.

3. Schneidet den Teddy aus, vergeßt aber nicht, 1 cm für die Naht zuzugeben.



4. Näht die beiden Teddyhälften entlang der auf dem Stoff gezeichneten Linie zusammen. Vielleicht kann auch Mutti oder Oma die Hälften mit der Nähmaschine zusammennähen. Die Plüschseiten sind immer noch innen. Laßt aber eine etwa 5 cm breite Stelle zum Füllen offen.

5. Stülpt jetzt die Plüschseite durch die offene Stelle nach außen und stopft den Teddy mit Füllwatte oder Schaumstoff aus. Erst danach näht ihr die offengebliebene Stelle zu.

6. Zum Schluß müßt ihr noch die Glasaugen annähen und die Schnauze ankleben. Nun bekommt euer Teddy noch eine lustige Schleife um den Hals gebunden und fertig ist euer Plüschtierchen zum Verschenken oder zum selber Liebhaben!

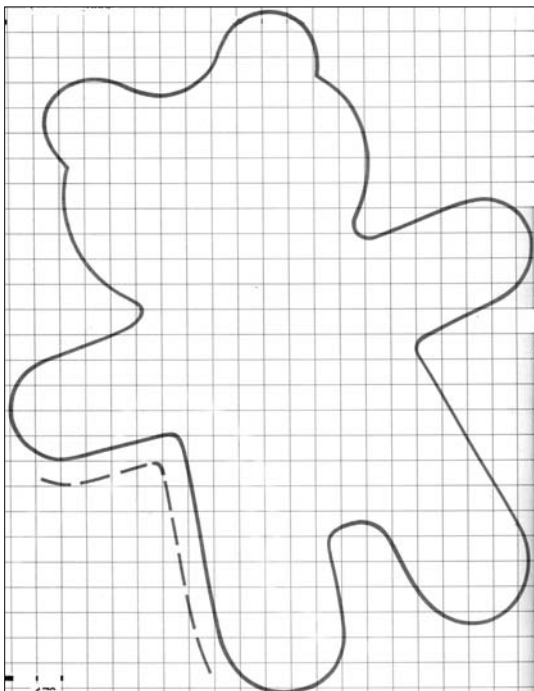
### Friedl Hofbauer Mein Teddybär

Mein großer dicker Teddybär,  
der hat so gern gebrummt.  
Nun hat er keine Stimme mehr.  
Mein Teddy ist verstummt.

Aus braunen Augen schaut mein Bär  
mich jetzt ganz traurig an.  
Er kränkt sich sehr, mein Teddybär,  
weil er nicht brummen kann.

Ich will mit ihm zum Doktor gehen!  
Der schaut ihm in den Mund  
und sagt: Mein Kind, du wirst schon sehn,  
ich mach dich gleich gesund.

Bald brummt mein lieber Teddybär  
ganz fröhlich wiederum,  
und noch viel lauter als vorher:  
Brummbrumm brummbrumm brummbrum.



## Die Klage des Esels

Ein Müller hatte einen Esel. Von morgens früh bis abends spät mußte das arme Tier Säcke zur Mühle schleppen. Der Mann lud oft mehr Säcke auf den Wagen, als der Esel schleppen konnte. Und wenn dann das arme Tier nicht weiterkonnte, weil die Last zu schwer war, schlug der Müller oft unbarmherzig auf das arme Tier ein. Jeden Tag bekam das Tier Prügel. Anstatt mit Hafer und Heu fütterte der Müller seinen Grauschimmel mit Stroh.

Eines Tages zur Mittagszeit band der Müller seinen Esel an einem Baum und gab ihm Stroh zu fressen. Er selbst aß Wurst und Brot und leerte einen Krug Wein. Danach legte er sich in den Schatten des Baumes und schlief fest ein. Im Traum hörte er, wie der arme Esel über sein schweres Leben klagte:

„Ach, ich armer Esel! Wieviel Spott und Schimpf muß ich ertragen! Gestern zog ich meinen Karren durch die Straßen. Da begegneten mir die Schulbuben, und sogleich rief einer:

*Schäme dich, Esel, wie siehst du aus?*

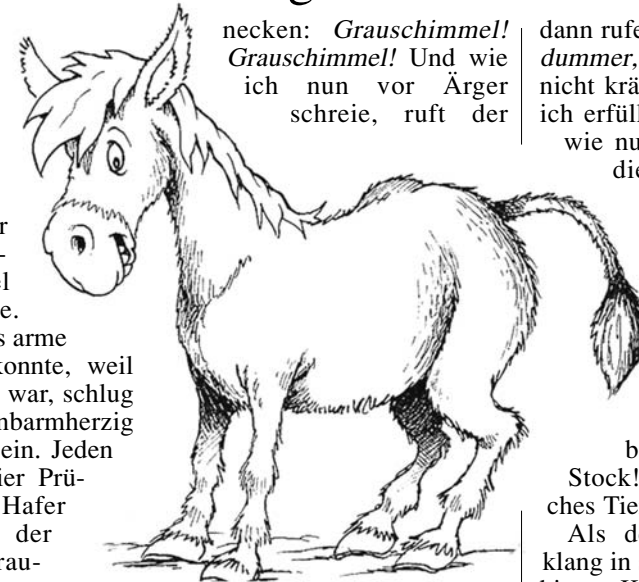
*Du hast ja Ohren so hoch wie ein Haus!*

Und ein anderer rief: *Meister Langohr, Meister Langohr!*

Ich weiß gar nicht, was ich den Jungen getan habe. Meine Ohren sind zwar etwas lang, aber wen geht das etwas an? Wenn ich nur damit hören kann!

Die Jungen mögen mich nicht leiden. Selbst über meine grauen Haare und meine Stimme spotten sie. Heute stehe ich an der Mühle, da kommt ein Junge und fängt an, mich zu

necken: *Grauschimmel! Grauschimmel!* Und wie ich nun vor Ärger schreie, ruft der



dann rufen sie einander zu: *Du dummer, fauler Esel!* Ist das nicht kränkend für mich? Und ich erfülle doch meine Pflicht wie nur einer! Ich schlepe die schweren Säcke, ziehe den Gemüsegewagen, und wenn ich mich halbtot gequält habe, dann füttert man mich mit Stroh und Disteln. Und oft genug schlägt man mich noch unbarmherzig mit dem Stock! Oh, ich unglückliches Tier!“

Als der Müller erwachte, klang in seinen Ohren noch die bittere Klage des Esels, die er im Traume gehört hatte, und er fühlte großes Mitleid mit ihm. Er beschloß nun, das Tier in Zukunft menschlicher zu behandeln, es nicht zu schlagen und ihm anstatt Stroh und Disteln Hafer und gutes Heu zu geben.

Bursche noch: *Ei, der Esel kann ja buchstabieren. Hörst, er schreit: I - a, i - a!*

Das muß ich mir alles gefallen lassen. Aber noch schlimmer ist, daß die Menschen glauben, ich sei dumm und faul. Wenn sie sich schimpfen,

### Aufgaben

1. Lest die Geschichte gemeinsam und klärt unbekannte Wörter!
2. Welche Dienste mußte der Esel seinem Herrn, dem Müller, leisten?
3. Wie behandelte der Müller den Esel?
4. Was machte der Müller eines Tages zur Mittagszeit?
5. Erzählt, was der Müller im Traum hört?
  - Wie wird der Esel von den Schulbuben verspottet?
  - Was muß sich der Esel von den Menschen gefallen lassen?
6. Was beschloß der Müller, als er aufwachte?

### Rätsel

Im Winter fort, im Sommer hier;  
mein Kind erzieht ein anderer mir;  
an meinem Ruf erkennt man mich.  
Nun sagt mir schnell: wie nennt man mich?

## Die wunderbare Smaragdstadt

In der Stadt gab es viel Leben. Männer, Frauen und Kinder liefen geschäftig durch die Straßen. Alle waren grün gekleidet und trugen eine grüne Brille. Ihre Haut schien leicht grün zu sein, und sie sahen Dorothy und ihre Freunde mit großen verwunderten Augen an... Es gab auch viele Geschäfte in der Smaragdstadt, und sogar die Auslagen der Läden waren grün. Da gab es grüne Bonbons, grünes Popcorn, grüne Schuhe, grüne Hüte und viele grüne Kleider. Ein Mann verkaufte grüne Limonade, und Dorothy sah die Kinder mit grünem Geld dafür bezahlen... Alle Menschen hier schienen glücklich und zufrieden zu sein.

Der Torwächter führte sie durch die Straßen, bis sie zu einem riesigen Gebäude ganz genau in der Mitte der Smaragdstadt kamen. Es war der Palast vom großen Zauberer Oz. Vor der Tür stand ein grün gekleideter Soldat mit einem langen grünen Bart.

„Hier bringe ich dir einige Fremde“, sagte der Torwächter zu dem Soldaten. „Sie wünschen den großen Oz zu sprechen.“

„Kommt herein“, nickte der Soldat. „Ich werde dem großen Oz bescheid sagen.“

So traten die fünf in den Palast des großen Zauberers Oz ein und wurden in einen großen Raum geführt, in dem es einen weichen grünen Teppich und grüne Möbel gab. Die Möbel waren mit Smaragden verziert, und Dorothy und ihre Freunde mußten sich die Füße auf einer grünen Matte abputzen, bevor sie eintreten durften. Als sie sich gesetzt hatten, sagte der Soldat höflich:

„Bitte macht es euch bequem. Ich werde zum Thronsaal gehen und Oz berichten, daß ihr hier seid.“

Dorothy und ihre Freunde mußten lange warten, bis der Soldat zurückkam... „Hast du den Zauberer gesehen?“ fragte Dorothy. „Oh, nein“, antwortete



der Soldat. „Ich habe den Zauberer noch nie gesehen. Aber ich habe ihn gesprochen und ihm ausgerichtet, daß ihr hier seid, während er hinter einem Wandschirm saß. Er sagt, daß er euch eine Audienz gewähren will, wenn ihr es wünscht. Der große Oz will aber jeden von euch einzeln sehen und nicht mehr als einen von euch am Tag. Ihr müßt also für einige Zeit hier im Palast bleiben. Ich zeige euch nun eure Zimmer, ihr werdet euch nach der langen Reise sicher ausruhen wollen.“

„Vielen Dank“, knickste Dorothy. „Wir wissen die Großzügigkeit von Oz sehr zu schätzen.“

Der Soldat blies in eine kleine grüne Pfeife, und sofort erschien ein junges Mädchen, das ein entzückendes grünes Seidenkleid trug. Sie hatte wunderschöne grüne Haare und Augen. Sie verneigte sich vor Dorothy und sagte:

„Folge mir bitte. Ich zeige dir deine Gemächer.“

Dorothy verabschiedete sich von ihren Freunden, nahm Toto auf den Arm und folgte dem grünen Mädchen über sieben Gänge und drei Stockwerke.

Dann öffnete das grüne Mädchen eine Tür, und Dorothy trat in das hübscheste Zimmer der ganzen Welt. In diesem Zimmer stand ein wunderbar weiches Bett mit grünen Seidenlaken und einer weichen grünen Samtdecke. Ein kleiner Springbrunnen plätscherte in der Mitte des

Zimmers und versprühte grünes duftendes Wasser, das sich in einem Becken aus grünem Marmor sammelte. Vor den Fenstern standen wunderschöne grüne Pflanzen, und es gab sogar ein Regal voller lustiger grüner Bücher. Im Schrank hingen viele grüne Kleider aus Samt und Seide. Sie alle paßten Dorothy wie angegossen.

„Fühl' dich wie zu Hause“, „F“ sagte das grüne Mädchen. „Falls du irgend etwas brauchst, dann läute. Ich komme sofort. Morgen früh wird Oz dich empfangen.“

Damit ließ sie Dorothy allein, um auch den anderen ihre Zimmer zu zeigen. Jeder von ihnen erhielt ein wunderschönes Zimmer...

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen kam wieder das grüne Mädchen, um Dorothy abzuholen. Sie half ihr, das schönste grüne Kleid anzuziehen, das sie im Kleiderschrank finden konnten. Bevor sie zum Thronsaal gingen, banden sie Toto noch eine grüne Schleife um den Hals. Zuerst kamen sie in eine große Halle, in der viele Hofdamen und Kammerherren versammelt waren... Als sie Dorothy sahen, begannen sie miteinander zu wispern und zu flüstern. Dann fragte jemand:

„Willst du wirklich wagen, vor Oz den Schrecklichen zu treten?“

„Aber natürlich“, antwortete Dorothy. „Wenn der große Oz mich zu sich läßt.“

„Oh, er wird dich empfangen“, sagte der Soldat, der Oz am Tag zuvor die Nachricht überbracht hatte. „Obwohl er es nicht leiden kann, wenn Leute ihn sprechen wollen. Auch dich wollte er erst sehen, als ich von deinen Silberschuhen und dem Zeichen auf deiner Stirn erzählte.“

In diesem Moment klingelte eine Glocke und das grüne Mädchen sagte: „Das ist das Zeichen. Du mußt nun allein in den Thronsaal gehen.“

(Fortsetzung folgt)

## Prosawettbewerb in Sirtz und in Waschludt

Am 12. November wurden in Sirtz/Zirc ein Prosawettbewerb und am 21. November der Kulturwettbewerb des Komitats Wesprim in Waschludt/Városlőd veranstaltet. Im Namen unserer Schule nahmen *Dávid Hegedűs* aus der 1. Klasse, *Enikő Krén* aus der 3. Klasse und *Dávid Sóvári* aus der 6. Klasse am Rezitationswettbewerb teil. In Waschludt hat der Wettstreit um 11 Uhr begonnen. Wir sind dorthin mit dem Auto gefahren. Unterwegs haben wir uns sehr wohl gefühlt, wir haben uns gut unterhalten und viel gesungen. Leider war das Wetter nicht so schön, es hat geregnet, und es war ein bißchen kalt. Beim Wettbewerb waren viele Kinder in der Grundschule, sie haben schöne Gedichte aufgesagt und Märchen erzählt. Leider konnten wir die Chöre und



### Gewinner beim Rezitationswettbewerb in Waschludt

die Tanzgruppen nicht hören bzw. sehen, weil sie im Kulturhaus aufgetreten sind. Es hat lange gedauert, aber wir haben zwischendurch Brötchen und Erfrischungsgetränke in der Schule bekommen. Um 15 Uhr sind wir wieder in Nanna/Ba-

konyánána angekommen. Wir haben uns sehr gut gefühlt.

*Dávid Hegedűs* aus der 1. Klasse hat einen Sonderpreis für seinen Mut in Sirtz bekommen. Wir gratulieren Dir, *Dávid!*

**Dávid Sóvári**  
6. Klasse

## Laternenumzug

Den Laternenumzug haben wir wieder am 11. November, am Martinstag, veranstaltet. Wir haben uns auf dem Schulhof in Nanne um 15.45 Uhr versammelt. Die „größeren“ Schüler (7. und 8. Klasse) haben uns die schönen Laternen ausgeteilt. Wir sind von der Schule bis zum Lebensmittelgeschäft marschiert. Die Kleinen aus dem Kindergarten und ihre Eltern haben sich uns angeschlossen. Während des Umzugs haben wir schöne Lieder z.B.: „Ich geh' mit meiner Laterne“, „Laßt uns froh und munter sein“ oder „Laterne, Laterne, Sonne, Mond und Sterne“ gesungen. Alle Kinder waren sehr lustig, denn die Laternen beleuchteten die Straße. Viele Erwachsene sahen sich den Laternenumzug längs der Straße an. Nach dem Umzug wurden Kindern und Erwachsenen Schmalzbrot, Kuchen und Tee auf dem Schulhof angeboten. Der Umzug war sehr schön, und alle Leute haben sich sehr darüber gefreut.

**Réka Helt und Mercédesz Misik**  
6. Klasse

## Mein Lieblingssport

*Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse der Saarer Romhányi-Grundschule haben die Aufgabe bekommen, über ihren Lieblingssport zu schreiben. Hier einige Beispiele.*

Mein Lieblingssport ist Wasserball. Das ist ein sehr interessanter Sport. Man muß schwimmen können und braucht einen Ball. Man kann auch Tore schießen

**Bernhardt Gaby**

Mein Lieblingssport ist Fußball. Dieses Spiel können wir mit einem Ball spielen. Im Sommer spielen wir auf dem Fußballplatz, im Winter gehen wir in die Sporthalle. Zum Fußballspielen brauchen wir 11 Spieler.

**Bence Kihári**

Mein Lieblingssport ist Tanzen. Tanzen ist einmal in der Woche. Wir tanzen im Kulturhaus. Ich finde Tanzen schön und interessant. Mein Partner ist Dani.

**Sára Szpodnyí**



Ich schwimme gern. Im Sommer gehe ich gleich nach dem Frühstück zum Strand. Ich spiele gern im Wasser mit Flora. Im Winter gehe ich ins Hallenbad. Ich kann schon gut schwimmen.

**Dalma Bedécs**

Mein Lieblingssport ist Reiten. Ich finde es sehr gut. Ich reite draußen und trainiere einmal in der Woche.

**Kriszta Speier**

# Unser Kalender

Peter blättert in seinem wunderschönen *Kinder-Brockhaus-Kalender für Clevere Kids 2009*, den er zu Weihnachten von seiner Tante Angelika aus Deutschland bekommen hat.

„Ostern ist in diesem Jahr im April“, sagt er zu seiner kleinen Schwester Rita, die in die 1. Klasse geht. „Da haben wir die nächsten Ferien.“

„Steht da auch drin, wann es Sommerferien gibt?“ fragt Rita.

„Nein, die Ferien stehen nicht im Kalender“, belehrt sie der Bruder, „nur die Monate, die Wochentage, das Datum und die Feiertage.“

Rita läßt sich alles genau erklären. Helft auch ihr Rita, den Kalender zu verstehen!

1. **Wie heißen die Monate?**
2. **Wie heißen die Jahreszeiten?**
3. **Zählt die Wochentage auf!**
4. **In welchen Monaten ist Frühling, Sommer, Herbst und Winter?**
5. **Feiertage, an denen ihr nicht in die Schule gehen müßt, können auch auf einen Wochentag fallen. Zählt die Feiertage auf, die ihr kennt und streicht sie unten im Kalender rot an! Ostern ist in diesem Jahr z.B. am 12. und 13. April, 7 Wochen später ist Pfingsten usw.**
6. **Feiertage sind aber auch der 15. März, der 1. Mai, der 20. August, der 23. Oktober und der 1. November. Was wird an diesen Tagen gefeiert?**
7. **Sucht diese Tage unten im Kalender und**



streicht sie ebenfalls rot an. Auf welchen Tag fallen sie?

8. **Seht auch nach, an welchem Tag ihr Geburtstag und Namenstag habt!**

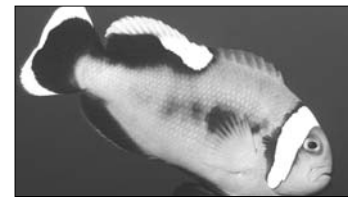
Januar							Februar							März							April						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4								1							1		1	2	3	4	5	
5	6	7	8	9	10	11	2	3	4	5	6	7	8	2	3	4	5	6	7	8	6	7	8	9	10	11	12
12	13	14	15	16	17	18	9	10	11	12	13	14	15	9	10	11	12	13	14	15	13	14	15	16	17	18	19
19	20	21	22	23	24	25	16	17	18	19	20	21	22	16	17	18	19	20	21	22	20	21	22	23	24	25	26
26	27	28	29	30	31		23	24	25	26	27	28	23	24	25	26	27	28	29	27	28	29	30				
														30	31												
Mai							Juni							Juli							August						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3			1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5								1	2
4	5	6	7	8	9	10	8	9	10	11	12	13	14	6	7	8	9	10	11	12	3	4	5	6	7	8	9
11	12	13	14	15	16	17	15	16	17	18	19	20	21	13	14	15	16	17	18	19	10	11	12	13	14	15	16
18	19	20	21	22	23	24	22	23	24	25	26	27	28	20	21	22	23	24	25	26	17	18	19	20	21	22	23
25	26	27	28	29	30	31	29	30						27	28	29	30	31			24	25	26	27	28	29	30
																					31						
September							Oktober							November							Dezember						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
		1	2	3	4	5			1	2	3	4			1						1	2	3	4	5	6	
7	8	9	10	11	12	13	5	6	7	8	9	10	11	2	3	4	5	6	7	8	7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20	12	13	14	15	16	17	18	9	10	11	12	13	14	15	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	19	20	21	22	23	24	25	16	17	18	19	20	21	22	21	22	23	24	25	26	27
28	29	30					26	27	28	29	30	31		23	24	25	26	27	28	29	28	29	30	31			
														30													

# Tiere mit S

## im Wasser

### Sattelfleck-Anemonenfisch

Der Sattelfleck-Anemonenfisch erreicht eine Körperlänge von 9 bis 12 cm. Die Weibchen werden zum Teil deutlich größer als die Männchen. Die Fische leben in kleinen Gruppen. Den Sattelfleck-Anemonenfisch findet man im östlichen Indischen Ozean sowie im westlichen Pazifik. Sattelfleck-Anemonenfische ernähren sich überwiegend von Zooplankton und Kleinstlebewesen. Nach dem Schlupf sind alle Fische zunächst Männchen. Das dominante Exemplar innerhalb einer Gruppe ist ein Weibchen, das sich aus einem Männchen entwickelt hat.



### Schmuck-Flösselhecht

Der Schmuck-Flösselhecht erreicht eine Körperlänge bis zu 45, selten auch bis 60 cm. Anstelle der für Fische üblichen Rückenflossen verfügt der Schmuck-Flösselhecht über eine Reihe von Flösseln, die jeweils in einem Stachel enden, der zusätzlichen Schutz bietet. Sauerstoff nehmen sie nicht nur über die Kiemen auf, sondern füllen ihre Luftblase auch an der Wasseroberfläche mit Luft. Der Schmuck-Flösselhecht stammt aus Zentralafrika und lebt u.a. in Zaire und im Kongo in Süßgewässern.



## auf dem Festland

### Schneeleopard



Der Schneeleopard, auch *Irbis* genannt, erreicht eine Körperlänge von 110 bis 140 cm, eine Schwanzlänge von 90 cm sowie ein Gewicht von 40 bis 60 kg. Er hat unter den Katzen das mit Abstand dichteste und längste Fell. Schneeleoparden können 12 – 15 m weit springen. Er ist ein typischer Einzelgänger. Innerasiatische Hochgebirge wie der Himalaya oder der Pamir gehören zu den natürlichen Verbreitungsgebieten. Zu seiner Nahrung gehören u.a. Blauschaf, Himalaya-Tahr aber auch Murmeltiere, Pfeifhasen und Geflügel.

### Sambar



Der Sambar erreicht eine Körperlänge von 130 – 250 cm, eine Körperhöhe von 100 – 160 cm sowie ein Gewicht von 130 – 250 kg. Im Gegensatz zu den Weibchen verfügen männliche Tiere über ein mächtiges Geweih, das bis zu 100 cm lang werden kann. Männchen leben einzelgängerisch, Weibchen leben mit ihrem Nachwuchs in kleineren Gruppen. Der Sambar ist in Indien und in Südostasien weit verbreitet. Er ist ein ausgezeichneter Schwimmer. Sambars leben rein vegetarisch.

## in der Luft

### Säbelschnäbler

Der Säbelschnäbler erreicht eine Länge von 43-48 cm und ein Gewicht von bis zu 400 Gramm. Die Flügelspannweite beträgt 70-73 cm. Der Oberkopf sowie der Nacken sind schwarz, das Gefieder ist weiß mit schwarzen Markierungen. Der Schnabel ist säbelförmig nach oben gebogen. Heimisch ist er in Mitteleuropa und bewohnt die flachen Küstenstreifen und Wattmeere. Der Säbelschnäbler ernährt sich von Fischen, Krebstieren und Weichtieren.



### Saruskranich

Der Saruskranich erreicht eine stattliche Größe von 150 cm sowie ein Gewicht von 7 – 8,5 kg. Sein Gefieder ist bis auf den Kopf durchweg hellgrau. Kopf und Oberhals sind unbefiedert und rötlich gefärbt. Die Beine sind zartrosa, die Augen gehen ins orangene. Saruskraniche gelten als paarweise lebende Vögel. In seinem Hauptverbreitungsgebiet, in Indien, gilt der Saruskranich als heiliges Tier und ist streng geschützt. Neben pflanzlicher Kost fressen die Kraniche auch Kleingetier wie Echsen, Weichtiere und Insekten.

